

Beantwortung von Anfragen



Stadt
Rottenburg
am Neckar

21.01.2022

Federführend: Umwelt und Klimaschutz

Beteiligt:

Verteiler: Antragsteller/-in
Fraktionsvorsitzende
Dezernenten
Presse

Anfrage Streuobstvermarktung

Beratungsfolge:

Gemeinderat

Kenntnisnahme

öffentlich

StR Schuh berichtet, dass die Gemeinde Fronreute Obst von Hochstämmen aufkaufe. Die Gemeinde nimmt außerdem Äpfel von ungespritzten Bäumen an und verkauft den Bio-Apfelsaft anschließend. Er bittet um Überprüfung, ob das auch in Rottenburg möglich wäre.

Beantwortung:

Situation in Fronreute

Die Gemeinde Fronreute /Kreis Ravensburg unterstützt bei der Vermarktung von Obst drei ansässige Landwirte. Die Preise werden jährlich neu ausgehandelt, abhängig von der zu vermutenden Vertragsmenge. Dazu werden die Flächen jährlich begangen. Im Jahr 2018 wurden z.B. 25 € je Doppelzentner (Bio-Qualität) bezahlt.

Die Landwirte verpflichten sich, das Obst an die nahegelegene Früchteverwertung „Schlenkerhof“ anzuliefern. Dort werden die Äpfel zu Apfelsaft, abgefüllt in Flaschen, verwertet. Von dort wird der Saft auf Paletten von den Landwirten abgeholt und an einem gemeindeeigenen Lagerplatz gelagert. Die Gemeinde übernimmt neben dem Doppelzentner-Preis die Kosten für die Safterstellung, die Entlohnung des Landwirtes (nach Maschinenstundensatz) bei der Auslieferung des Saftes und den Bestellvorgang. Für die Finanzierung dieser Aktion werden jährlich ca. 16.000€ im kommunalen Haushalt bereitgestellt. I.d.R. wird von 10.000 l Apfelsaft ausgegangen.

Die Abnehmer des Saftes sind zum größten Teil die BAG Raiffeisenmarkt, zwei regionale Läden als Wiederverkäufer, Kindergärten und wenige Privatkunden als Endverbraucher.

Situation in Rottenburg am Neckar

Aufgrund anderer Rahmenbedingungen kann das Fronreuter Vorgehen nur begrenzt auf Rottenburg am Neckar übertragen werden:

- Viele „kleine“ Erzeuger (Fronreute: drei Erzeuger) erfordern einen hohen Zeitaufwand für die Flächenbegehungen, die Vertragsverhandlungen und die Abrechnungen.

- Geeignete Lagerflächen sowohl für das Obst wie auch für die Paletten fehlen.
- Zudem ist die Logistik ungeklärt, auch weil es keinen Fruchtverwertungsbetrieb mit Flaschenproduktion in der Nähe gibt.

Allerdings gibt es in Rottenburg bereits einen „Rottenburger Apfelsaft“ und den landkreisweiten Apfel-Mango-Saft. Die Sammelstation für die Äpfel ist Firma Geiger in Kiebingen. Die Erzeuger werden nach dem üblichen Marktpreis entlohnt, dabei wird zwischen „bio“ und „konventionell“ unterschieden. Die Äpfel gehen an den Saftersteller Bittenfelder (Bittenfelder Fruchtsäfte Petershans GmbH & Co. KG in Waiblingen-Bittenfeld). Die „bio“-Äpfel von Rottenburger Flächen werden durch die Fa. Bittenfelder zertifiziert. Der Saft wird von Bittenfelder in den unterschiedlichen Labels an Edeka, Rewe, Kaufland und an den regionalen Getränkehandel verkauft. Der Apfel-Mango-Saft ist zusätzlich im Weltladen erhältlich.

Eine Kooperation mit Firma Geiger und Bittenfelder wäre grundsätzlich möglich. Ziel wäre wie in Fronreute, den Preis für die angelieferten Mengen zu erhöhen, um die Arbeit der Streuobstwiesenbewirtschafter zu honorieren und diese Arbeit attraktiver zu machen. Die Firma Geiger könnte die Erzeuger bei der Anlieferung auszahlen und stellt der Stadt eine Rechnung über den gesamten (oder in Teilen z.B. zum Monatsende) Zuschussbetrag. Im Schnitt könnte mit 700 to/a gerechnet werden (je nach Erntemenge und Jahr sind bis über 1000 to/a möglich).

Für den Doppelzentner wurden bisher bei „bio“ ca. 17 € und bei „konventionell“ ca. 12,50 € (je nach Erntemenge und Jahr) bezahlt. Würde der Doppelzentner zusätzlich z.B. mit 4 € („bio“) und 2 € („konventionell“) durch die Stadt gefördert, müssen jährlich bis zu 28.000 € bereitgestellt werden.

Bisher gab es bei Firma Geiger mit Bittenfelder keinen Annahmestopp. Sollte die Abliefermenge aufgrund der Förderung steigen, könnte dies aber passieren, weil natürlich auch der Markt nur bestimmte Mengen annimmt. Wenn die zu erwartenden Abliefermengen das bereitgestellte Budget zu überschreiten drohen, müsste vor Erntebeginn die Entschädigung entsprechend nach unten angepasst werden.

Von einem dritten geförderten Rottenburger Apfelsaft (zusätzlich zum „Rottenburger Apfelsaft“ und dem Apfel-Mango-Saft) wird abgeraten – es steht zu befürchten, dass ein drittes Produkt in einem kleinen Markt wie Rottenburg und Umgebung nicht angenommen wird.

Anlagen:

1. Anfrage

gez. Stephan Neher
Oberbürgermeister

gez. Thomas Weigel
Erster Bürgermeister

gez. Hannah Wagner
Stabsstelle Umwelt und
Klimaschutz